

# Naturchronik für das Jahr 1952

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **85 (1953-1955)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Naturchronik für das Jahr 1952

Das Jahr 1952 beginnt mit milder Witterung. Im Tal liegt nur eine dünne Schneedecke von 1–2 cm. Die Sonnenhänge sind weit hinauf aper. Auch im Engadin klagt man über Schneemangel. Von Mitte *Januar* an aber fallen in Nordgraubünden beträchtliche Niederschlagsmengen, so daß um den 20. d. M. im Churer Rheintal etwa 20–25 cm, in den Kurorten bis zu 1 m Schnee liegt. Die zweite Monatshälfte ist bei zeitweiliger Bise wesentlich kälter. Am 12. Januar kommt ein Skifahrer auf der Fondeyer Seite des Mattlishorns in einer Schneebrettlawine ums Leben.

Ende Januar und anfangs *Februar* erhalten bei Staulage und meist stürmischem Wetter der Alpennordfuß und vor allem das St. Galler Rheintal und Prätigau bis 1 Meter Neuschnee. Weitere Niederschläge bis Mitte Februar bringen dann der ganzen Alpen-nordseite Schnee im Überfluß. Die Lawinentätigkeit ist lebhaft, ohne daß aber großer Schaden entsteht. Die Kühnihornlawine in St. Antonien geht mehrmals nieder. Selva-Tavetsch erleidet am 10. d. M. durch eine Lawine Gebäudeschäden. Im Val Muragl findet eine Skifahrerin den Lawinentod in einem Schneebrett. Eine Lawine im Val Sulsaua fordert das Leben des Jagdaufsehers Luzi und eines kleinen Knaben. Größere Schäden verursachen die Lawinen im Wallis, in Glarus und im italienischen S. Giacomotal, wo auch 4 Tote zu beklagen sind. Schwer betroffen sind der Allgäu und das Vorarlberg. Im Kleinen Walsertal wird ein Berghaus mit 50 Gästen verschüttet, von denen 19 nur als Leichen geborgen werden können. In der Oststeiermark sollen 100 Dörfer vollständig abgeschnitten sein. Schwere Winterstürme gehen über den ganzen Westen Europas und einen Teil des Südens hinweg. Starke Schneefälle werden aus Madrid und Algerien gemeldet.

Der *März* ist überdurchschnittlich warm, im allgemeinen aber trüb. Kühl mit Schneefall bis fast ins Tal herunter sind Monats-

anfang und Monatsmitte. Die Frühblüher: Primeln, Leberblümchen, Seidelbast usw., erfreuen uns wie gewöhnlich von Mitte Monat an. Südgraubünden und das Tessin berichten von großer Trockenheit, kleineren und größeren Waldbränden.

Die Schneeschmelze schreitet sehr rasch fort, weil der *April* ungewöhnlich warm ist. Die Ostertage, 12./13. April, warten mit Temperaturen von 20 Grad und mehr auf. Auch zeigt sich schon «Höhenrauch» oder Kai. Die Schneegrenze ist an der Schattenseite (Churer Joch) auf 1500 m zurückgewichen. Die beträchtlichen Regenfälle um den 20. d. M. fördern den Graswuchs sehr. Ein überaus rasch sich entfaltender, schöner Frühling erfreut jung und alt. Es ist erstaunlich, wie schnell sich alles abspielt. Schon Ende April sind die Buchen bis 1000 m hinauf grün, die Lärchen bis 1100 m. Die ganze Obstbaumblüte konzentriert sich auf knapp 2 Wochen. Die Höhenkurorte melden vom 15. April an schneefreies Gelände in der Umgebung.

Anfang *Mai* ist das Churer Joch bis zur Waldgrenze aper. Im Hochtal von Davos sind die Wiesen schon grün. Die erste Monatshälfte erfreut mit schönen, föhnig warmen Tagen. Sehr spät treten die Frühjahrsfröste auf, nämlich am 20. bis 22. Mai mit klaren, kalten Nächten. Im Churer Rheintal kann man da und dort leichten Reif feststellen. In Lagen von 800–1000 m erfrieren die Kartoffeln. Auffallend sind auch Frostschäden an Bäumen und Sträuchern, die manchenorts, besonders im Prätigau, bis in den Sommer sichtbar bleiben.

Das sommerliche «Monsunwetter» setzt Anfang *Juni* ein, zuerst mit relativ hohen Temperaturen und häufigen Schauern gewittriger Art. Chur erlebt das erste Gewitter des Jahres am 13. d. M. Heftige Regen fallen vom 18. bis 20. Juni, so daß im nördlichen Kantonsteil Hochwassergefahr herrscht. Am 21. d. M. findet die Churer Alpfahrt statt. Das letzte Monatsdrittel ist sehr warm und trocken. Mehrmals werden im Mittelland Temperaturen von über 30 Grad gemessen. Das Heer der Heinzen verschwindet nun rasch aus den unteren Bergwiesen. Die Erträge sind mäßig bis gut, ausgenommen im Unterengadin, wo Trockenheit und Heuschrecken starken Schaden verursacht haben.

Überaus warm, mit Abweichungen von 3 bis 4 Grad vom Mittel, und trocken, mit Niederschlagsmengen von 30–50 % des Durch-

schnitts, ist der *Juli*. Am 5. d. M. verzeichnet Chur mit 34,8<sup>0</sup> eine Temperatur, die dem absoluten Wert der Station sehr nahe kommt. Außergewöhnlich ist auch, daß alle Tage vom 1. bis 7. d. M. Höchsttemperaturen von über 30 Grad aufweisen. Das Mittel der Mittagsablesungen dieser Tage beträgt 32 Grad! Anfang Juli brennt im Dischmatal auf der Alp Inschlag ein größeres Stück Wald nieder. Neben der Ortsfeuerwehr von Davos werden auch auswärtige Mannschaften und Truppen zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt. Einige Unwetter verursachen Rüfengänge, z. B. im Safiertal, wo die Bogentobelrufe die Straßenbrücke wegrißt. Bei Viano im Puschlav beschädigt ein Felssturz mehrere Gebäude und den Wald.

Auch der *August* ist, am Mittel gemessen, zu warm. Es fallen aber normale Mengen an Niederschlag. Sehr schön stehen die Alpweiden. In tieferen Lagen fällt die Emdernnte wegen der Julitrockenheit bescheiden aus. Im Unterengadin gibt es wegen der Trockenheit und der Heuschrecken einen nahezu totalen Ernteausschlag. In der zweiten Augustwoche stellt man in der Herrschaft schon scheckige Trauben fest.

Die ersten vier Tage ausgenommen, ist der ganze *September* kühl und naß. Mehrmals fällt Schnee bis in die höhern Wälder herab. Die Alpen werden durchschnittlich um 2 Wochen verfrüht entladen. Das Churer Vieh kehrt am 16. d. M. ins Tal zurück. Im Lentagebiet hinter Vals sind Hirten mit einer Herde von 700 Schafen durch die Schneefälle abgeschnitten und werden durch ein Militärflugzeug mit Lebensmitteln und Futter versorgt. Am 21. September liegt nach kalter Nacht an exponierten Stellen im Rheintal der erste Reif. Schwere Stürme gehen am 27. d. M. über den größten Teil der Schweiz hinweg. Wind- und Wasserschäden werden von vielen Orten gemeldet. In Graubünden spürt man kaum mehr als einen stärkeren Landregen. Die Südtäler und das Tessin freilich melden Hochwasserstand der Flüsse.

Das *Oktoberwetter* ist nicht viel besser. Um den 20. d. M. sind einige Tage mit Föhn sehr warm. Der Monat weist 17 trübe und 20 Tage mit Niederschlag auf. Der Reifezustand der Früchte und der Trauben im besondern ist des warmen Sommers wegen doch recht günstig. Die Weinlese in Nordbünden fällt in die erste und zweite Oktoberwoche. Die Verfärbung der Wälder erreicht Mitte Oktober den Höhepunkt.

Früh setzt der Winter ein. Stürmisches Wetter mit massiven Schneefällen vom 8. bis 12. *November* lassen die Schneedecke in den Höhen rasch auf 1½–2 m anwachsen. In Chur mißt man am 9. d. M. mehr als 50 cm. Der Verkehr hat mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Wild leidet Not. Der in der Höhe schneereiche, winterliche Herbst hat die Tiere die Reserven schon weitgehend aufbrauchen lassen. Besonders aus dem Prätigau und Schanfigg wird über starken Abgang von Rehen und Hirschen berichtet. Schlimm steht es auch im Engadin, worüber in der Chronik von 1953 noch berichtet wird. In Berglagen liegen die Kartoffeln, das Gemüse und an vielen Orten auch das Emd auf den Heizen noch ungeerntet im Schnee. Der schlechte Verlauf der Viehmärkte sodann beeinträchtigt Lage und Stimmung der Bergbauern begreiflicherweise sehr stark. Gegen Monatsende wird es auffallend warm. Die Schneedecke im Tal verschwindet wieder.

Eher mild, aber ausgesprochen trüb, ohne einen einzigen hellen Tag ist der *Dezember*. Vom 15. d. M. an liegt im Tal neuerdings eine Schneedecke.

Das Jahr 1952 hat uns einen mäßig kalten und schneereichen Spätwinter, einen sehr warmen und schönen Frühling, verspäteten Kälterückfall mit Frösten in der zweiten Hälfte Mai, einen sehr warmen und teilweise trockenen Sommer, einen unfreundlichen, mehr winterlichen Herbst mit früh einsetzenden Schneefällen gebracht. Die Ernte an Heu und Emd, Obst und Ackerfrüchten war nach Qualität und Quantität im allgemeinen mäßig gut bis befriedigend.

*Daten für Chur 1952*

	Temperatur- Monatsmittel °C	Abweichung vom lang- jährigen Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Nieder- schlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	hell	Tage trüb	mit Nieder- schlag, wovon Schnee ( )
Januar	-1,5	-0,2	5,8 (31.)	-10,6 (22.)	48	+3	3	11	13 (11)
Februar	-1,8	-2,2	8,8 (23.)	-10,2 (18.)	49	+6	8	15	13 (11)
März	5,4	+1,5	16,8 (31.)	-4,0 (15.)	49	+1	2	12	12 (1)
April	10,5	+2,5	22,3 (30.)	-2,8 (3.)	37	-17	3	9	8 (1)
Mai	13,3	+0,9	23,9 (31.)	3,9 (21.)	56	-15	4	8	11
Juni	17,2	+1,8	29,0 (30.)	11,3 (21.)	70	-15	7	12	12
Juli	20,2	+3,2	34,8 (5.)	11,4 (30.)	49	-59	6	5	10
August	18,2	+1,8	32,3 (14.)	9,3 (21.)	101	-5	8	11	16
September	11,0	-2,7	21,2 (2.)	3,3 (12.)	186	+102	3	13	16
Oktober	8,3	-0,3	19,8 (21.)	2,5 (13.)	112	+38	3	17	20
November	1,7	-1,8	12,2 (30.)	-6,3 (15.)	120	+64	2	12	17 (8)
Dezember	-0,2	+0,2	7,8 (1.)	-7,0 (6.)	49	-8	-	16	13 (11)

Temperaturüberschuß der 7 zu warmen Monate 11,90, Defizit der 5 zu kalten Monate 7,20. Die Niederschlagssumme 926 mm ist um 95 mm höher als das Mittel. Zahl der hellen Tage 49, der trübten 141, mit Niederschlag 161, davon 43 mit Schneefall.

Letzter Schneefall im Tal am 2. April, letzter Frost am 3. April, letzter Reif im Tal am 20. Mai, 1. Gewitter am 13. Juni. 1. Reif im Herbst am 21. September, 1. Frost am 2. November, 1. Schneefall im Tal am 2. November.

Das Jahr weist 90 Tage mit Schneedecke auf.